

An die Theologische Akademie,
Minsk

Prof. Dr. Uwe Meixner
Institut für Philosophie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg
Deutschland
Tel.: +49 (0) 821 598 - 4136
E-Mail: uwe.meixner@phil.uni-augsburg.de

Augsburg, den 08.04.2022

Gutachten über die Dissertation zur Bewerbung um den akademischen Grad eines Doktors der
Theologie

„Die Entwicklung der christlichen Anthropologie in der griechischen und lateinischen Patristik des 2.
bis 5. Jahrhunderts“

von Andrej Wladilenowitsch Danilov

Nach Immanuel Kant lassen sich die drei zentralen Fragen der Philosophie – „Was kann ich wissen?“, „Was soll ich tun?“, „Was darf ich hoffen?“ – in der einen Frage zusammenfassen: „Was ist der Mensch?“ Diese Aussage Kants offenbart die zentrale Rolle, die die Anthropologie in der Philosophie spielt. Eine nicht minder zentrale Rolle muss aber die Anthropologie in der Theologie spielen, zumal in der *christlichen* Theologie, wo das Göttliche mit dem Menschlichen als in der Person Jesu Christi verbunden angesehen wird: „unvermischt und ungetrennt“.

Herrn Danilovs Arbeit befasst sich mit der prägendsten und insofern wichtigsten Periode der Geschichte der christlichen Anthropologie, nämlich mit der christlichen Anthropologie der von trinitarischen und christologischen Diskussionen geprägten Jahrhunderte vor dem Konzil von Chalzedon (451 n. Chr.) – bei welchem Konzil für alle Zeiten festgeschrieben wurde, in welchem Sinne das Göttliche eine *menschliche* Seite hat. Es handelt sich also um eine historiographische Arbeit, deren Relevanz für die christliche – und insbesondere orthodoxe – Theologie sich gleichsam von selbst versteht. Der Wert der Arbeit ist in der Klarheit und Umfassendheit der Darstellung der

betrachteten Zeit unter dem gewählten thematischen Aspekt zu suchen und in den allgemeinen Schlussfolgerungen, die daraus für die Geistesgeschichte im Allgemeinen und für die Geschichte des Christentums im Besonderen gezogen werden. Herrn Danilovs Darstellung ist dabei auf die Präferenzen der Patristik bezogen, wo materialistische und hylomorphistische anthropologische Entwürfe nicht ernstlich konstruktiv in Betracht gezogen wurden, obwohl solche Entwürfe in der Antike sehr wohl schon präsent waren. (Insbesondere Aristoteles sollte mehr als ein halbes Jahrtausend später durch Thomas von Aquin einen erheblichen Einfluss auf die christliche Anthropologie ausüben. Erst seit dem Ende des 20. Jahrhundert wird sogar ein christlicher Materialismus vertreten, z. B. durch Peter van Inwagen.)

Nach einer längeren Einleitung, die auf die Ziele, Aufgaben, Methoden der Arbeit eingeht, sowie auf ihre Struktur und Verortung in der Forschung, wendet sich die Arbeit zunächst, in ihrem ersten Teil, dem theologischen Kontext der Entwicklung der christlichen Anthropologie im 2. bis 5. Jahrhundert zu. In diesem ersten Teil geht es vordringlich um einen Gesamtüberblick über die allmähliche Ausbildung der Trinitätslehre und der Christologie in den genannten Jahrhunderten. Da es in der Arbeit um *christliche* Anthropologie geht, ist diese überblicksmäßige Hintergrundbetrachtung unverzichtbar. Der zweite, bei weitem umfangreichere Teil der Arbeit befasst sich dann eingehend mit der griechischen und lateinischen Anthropologie des 2. bis 5. Jahrhunderts, von den verstreuten biblischen und altgriechischen Ansätzen bis zur späteren Systembildung bei Augustinus und Gregor von Nyssa. Dabei ist positiv zu vermerken, dass auch zeitgenössische nichtchristliche Ansätze – im Judentum und in der Gnosis – zur Darstellung kommen.

Herrn Danilovs Arbeit ist innerhalb der gewählten thematischen Begrenzung äußerst umfassend und, in dem Ausmaß, in dem ich das beurteilen kann, klar geschrieben. Sie berücksichtigt in sehr beeindruckendem Umfang nicht nur ältere, sondern auch jüngere Sekundärliteratur. Herrn Danilovs Arbeit ist geeignet, die vielen heutigen Menschen fremd gewordene ursprünglich christliche Anthropologie, die von einem psychophysischen Dualismus im Menschen (damit aber auch im *Gottmenschen* Jesus Christus) ausging, wieder näherzubringen, und zwar gerade in der begrifflichen Vergegenwärtigung einer historisch fernen Zeit.

Entschieden ist der Kampf um die Natur des Menschen noch lange nicht. Die Anthropologie des psychophysischen Dualismus muss nicht leibfeindlich sein und war es bei ihren besten Vertretern auch nicht; alles in allem ist sie immer noch die für das Christentum beste Anthropologie.

Auf der Grundlage seiner Dissertation befürworte ich hiermit eine Habilitation von Herrn Andrej Wladilenowisch Danilov für das Fach Theologie nachdrücklich.

Augsburg, den 8. 4. 2022



Prof. Dr. Uwe Meixner

Lehrstuhl für Philosophie
mit Schwerpunkt Wissenschaftstheorie
und Analytische Philosophie
UNIVERSITÄT AUGSBURG
D-86135 Augsburg

Meixner, Uwe; Dr. phil. habil.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter und außerplanmäßiger Professor

Institut für Philosophie
Universität Augsburg
Universitätsstr. 10
86159 Augsburg
Deutschland

Tel.: 49-821-598-4136

E-Mail: uwe.meixner@phil.uni-augsburg.de